Hinweis des Lektors:

Britney hat den Vortrag in englischer Sprache gehalten, und wir haben leider kein Manuskript. Der Text ist von Helfern simultan ins Deutsche über­setzt worden. Denen gebührt höchste Anerkennung für Mut und Leistung, denn die Simultanübersetzung ist die „Königsklasse“ des Umganges mit Fremdsprachen und erfordert üblicherweise Ausbildung und Praxis.

Ich habe den Text nach der Videoaufzeichnung des Vortrages ausgewertet. Leider ist die Übersetzung in einzelnen Passagen unvollständig oder nicht zusam­menhängend. Auf der Grundlage der Übersetzung, der intensiven Auswertung des Video-Tones und des Versuches, den nur schwachen, unterbrochenen und vom Ton der Übersetzer überlagerten Originalton Britneys zu verstehen, habe ich eine „rekonstruierte“ Übersetzung erar­beitet. Dazu habe ich auch auf Webseiten von „Climate Justice“ und „XR“ zurückgegriffen.

Ich denke, dass der hier vorliegende Text den Inhalt, die Kernpunkte und Zusammenhänge des Vortrages von Britney weitgehend trifft.

Thomas T.

Britney - United for Climate Justice, Spanien

**Weniger Gerede, mehr Alarm!**

(Less Talk More Emergency)

Hallo, ich bin Britney,

ich werde mich nicht persönlich vorstellen, sondern die Krise, in der wir uns befinden – eine Umweltkrise und politische Krise. Ich denke, es ist wichtig, dass wir verstehen, dass es einen syste­mi­schen Wandel Richtung Gerech­tigkeit und wirkliche Nachhaltig­keit gibt.

 Wir müssen die Tatsache akzeptieren, dass es in einem kapita­listi­schen System keine Zukunft geben wird. Ich möchte ein paar Fakten auf den Tisch legen - nicht nur Fakten, sondern auch Ge­fü­hle. Wir müssen wissen, dass die 1,5° der globalen Erwär­mung kaum noch einzuhalten sind, und wir laufen auf 2° zu, mit all den katastrophalen Konsequenzen, die das haben wird. Das ist etwas, das wir verinnerlichen müssen. Wir müssen das nach draußen tragen.

Wenn wir uns eine Systemveränderung vorstellen, können wir an eine Revo­lution denken, so in 10 oder 20 Jahren. Aber das kön­nen wir uns als Menschheit nicht leisten, wegen all der derer, die dann ihr Leben verloren haben werden, die vom Kapitalismus und Im­pe­rialismus getötet werden, und in Zukunft werden wohl noch Mil­lionen mehr Menschen betroffen sein, wenn die Erde in eine Kli­ma­katastrophe gerät.

Und jetzt werde ich mehr über mich sprechen. Ich bin Britney, und Ich bin seit ein paar Jahren in der Klimagerechtigkeitsbewegung. Wir sind vor eini­gen Jahren, nicht von Anfang an als antikapita­listi­sche Bewegung, gestar­tet, auf europäischer Ebene. Es gab viele Ansätze der Mobilisierung. Die Konfrontation unserer Bewegung mit Staat und Kapitalismus in Europa enthält aber auch das Prob­lem, dass die meisten Aktionsbereiten von reformisti­schen An­sätzen für kleine Veränderungen ausgegangen sind, denn das ganze System ist korrupt.

Meine Basisgruppe ist Extinction Rebellion. Wir haben auf euro­päischer Ebene eine Plattform gebildet für Klimagerechtigkeit, bei der wir mit ein­fachen Forderungen beginnen, die sehr reformis­tisch aussehen, aber einen strategischen Ansatz haben. Das Wissen unserer Bewegung stellt auch eine Kraft der Mobili­sierung dar, wenn wir die Fakten miteinander verbin­den, dass unser Planeten unbewohnbar wird, und das ist im globalen Süden schon seit Jahrzehnten der Fall. Es gibt aber noch viel mehr zu tun für unse­re Bewegung. Da ist unsere nicht allzu anspruchsvolle Forderung, Subventionen für die Ver­brennung fossiler Rohstoffe auf europä­ischer Ebene zu stoppen.

Die Forderung gegen staatliche Subventionen ist dafür geeignet, junge Leute und Menschen in der Klimabewegung, die noch nicht politisiert sind und kein antikapitalistisches Bewusstsein haben, aber vielleicht Vorstellun­gen eines anderen Systems haben, zu gewinnen, damit können die etwas anfangen.

Damit haben wir begonnen mit unseren ersten Aktionen, und damit wer­den wir weitermachen im Mai, Juni und Juli. Aber natürlich wird uns das nicht zum geforderten Ergebnis bringen, denn die Politiker werden sich auf sowas einfach nicht einlassen. Die Konzerne sind seit langem korrupt, das politische System ist seit langen korrupt, wir leben nicht in einer Demo­kratie.

Aufgabe unserer Vereinigung ist es, die ganze Mobilisierungs­kraft zusam­menzufassen, aufzustehen und die Geschichte zu ändern. Daher werden wir dezentrale Aktionen in verschiedenen Ländern Europas durchführen. Im September und November werden wir solidarisch zusammenkommen und direkt die Europäische Union ins Ziel nehmen. Wir werden unsere Forder­ungen erweitern, Klar ist auf unserem Weg nach vorne, dass wir nicht ein­fach fordern, und Papa Staat erfüllt es. Das Volk braucht die Macht, die politische Macht, und wir müssen sie uns zurückholen. Wir müssen kämp­fen, um uns diese Macht zurück zu erobern.

Das sind Im Moment interne Diskussionen, da wir eine Plattform sind, und der Weg, um dies umzusetzen, ist die Gründung von Bürger:innenver­samm­lungen und Räten zu fordern auf regionaler und örtlicher Ebene.

Natürlich ist das auch eine Art, die Klimabewegungen in die Niederlage zu führen, etwas zu verlangen, was nicht erfüllt wird. Der Kernpunkt ist, dass die Bürger:innenversammlungen und Räte nicht vereinbar sind mit der Kon­zern- und Parteipolitik in dem System, in dem wir leben. Das erlaubt uns ein offensives Vorgehen, in dem die Spannungen, die es schon immer gab zwi­schen dem Volk und dem Staat, noch mal besonders hervorgehoben wer­den können.

Aus dieser Perspektive, wo die weißen privilegierten Menschen sich selbst auch betroffen fühlen, und es sind nicht nur die Menschen, die vorne dran stehen, sondern alle werden zu Hauptkraft werden - also mit diesem Vorge­hen haben wir das Potenzial, den Weg gegen das System in die Klimabe­we­gung hineinzubringen und so die Geschichte zu verändern,

Die Aktionen, die wir bisher durchgeführt haben, werden weiter voran­ge­bracht, nicht nur hinsichtlich der Anzahl von Menschen, sondern auch der Inhalte. Es geht nicht nur um Klimagerechtigkeit, sondern auch um das politische Sys­tem, das wir als Probleme erkannt haben.

Deswegen wollen wir die Kriminellen und die Menschen, die diese Krise vorantreiben und die Konzerne, die die Finan­zen dafür liefern, angreifen. Aber dieser Weg kann nicht nur von der Klimagerechtigkeitsbewegung gegangen werden, es ist ein Aufruf an alle für internationale Kämpfe in ganz Europa und darüber hinaus. Wir müssen uns zu­sam­menschließen und nicht nur reformistische Wege gehen.

Wie können wir die Massen dafür gewinnen, dass sie sich unserem Kampf anschließen? Wir müssen auf einem gemeinsamen Konzept fußend arbei­ten, das die Unabhängigkeit auf allen Ebenen, natürlich auch der politi­schen, garantiert und den kriminellen globalen Norden attackiert.

Während wir aus der Perspektive der Klimagerechtigkeit kämpfen, müssen wir mit Gruppen zusammen kämpfen, die antikapitalistisch sind, kommunis­tisch, anarchistisch. Gruppen, die gegen die Mietenkrise und gegen den Geno­zid in Palästina kämpfen. Wir brauchen alle, um auf gemein­samen Weg mit den ganzen verschiedenen Strö­mungen zu kämpfen, um diese Situation zu verändern. Damit Greenwashing und Wahlkampagnen nicht so mit ihrer Macht weitermachen können. Diesen Kampf müssen wir verstär­ken!

Der Titel dieser Rede ist, noch einmal: „Weniger Gerede, mehr Alarm!“. Diesem Plan, mit dem wir für Klimagerechtigkeit arbeiten, müssen wir weiter Vorrang geben und die Verbindungen zu anderen Gruppen aufbau­en. Also, ich wäre sehr froh, wenn wir auch nach der Konferenz mit Euren Gruppen weiter zusammenarbeiten könnten. Wenn wir weiter reden kön­nen, wie wir zusammenarbeiten. Wir müssen realistisch die Krise ein­schätzen, in der wir uns befinden und ein gemeinsames Ziel finden, dieses koloniale kapitalistische System zu stürzen. Der fossile Kapitalismus passt nicht mehr mit einem Leben in der Zukunft zusammen.

Mit zukünftigen Generationen, auch mit weniger Ressourcen und während Konflikte überall auf der Welt entstehen, weil dieser Kapitalismus sich selbst nicht mehr erhalten kann, werden wir es nicht erlauben, dass es immer faschistischer wird!